



In Corona-Zeiten Weihnachten feiern

Ein „anderes“ Weihnachtsfest steht vor der Tür. Auch die Weihnachtsgottesdienste in den öö. Kirchen stehen heuer unter besonderen Vorzeichen. Aber: Weihnachten ist nicht abgesagt, und seine Botschaft schenkt auch in diesem herausfordernden Jahr Freude und Hoffnung.

Themen:

- **Weihnachten in den öö. Pfarren**
- **Weihnachten in der Hauskirche feiern**
- **TelefonSeelsorge – Notruf 142: Gehör finden, Zuwendung erfahren, Unterstützung erhalten**
- **BEZIEHUNGLEBEN.AT: Anregungen zu einem gelingenden Weihnachtsfest in der Familie**
- **Angebote der Katholischen Jugend**
- **URBI@ORBI: Weihnachten und Jahreswechsel online besinnlich feiern**
- **Angebote für wohnungslose Menschen**
- **Hintergründe zum Fest, Brauchtum**
- **Krippen in Oberösterreich – *Wussten Sie, ...***
- **Engel – *Wussten Sie, ...***
- **Weihnachtslieder: Hintergründe, Besonderheiten**

Aktuelle Informationen auf:

www.dioezese-linz.at/weihnachten

www.heiligabend.at

www.dioezese-linz.at

Weihnachten in den öö. Pfarren

Weihnachten ist das Fest der Geburt Christi und mit Ostern das höchste Glaubensfest der ChristInnen. Damit auch in Zeiten der Corona-Pandemie Weihnachtsgottesdienste gemeinsam, sicher und würdig gefeiert werden können, haben sich die Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rates der Kirchen auf Maßnahmen geeinigt, die dies gewährleisten. Die Präventionsmaßnahmen, die das Kultusministerium und die Kirchen bereits vor einer Woche vereinbart haben, bleiben weiterhin

verbindlich und sind jetzt sinnvoll ergänzt worden. Für die Gottesdienste zu Weihnachten tagsüber und in der Nacht ist die Rahmenordnung der Bischofskonferenz für die Feier öffentlicher Gottesdienste vom 7. Dezember maßgeblich.

Daher gibt es zu den Weihnachtsfeiertagen eine **erhöhte Zahl an Gottesdiensten, damit sich die Anzahl der Mitfeiernden besser verteilen kann**. So sollen beispielsweise zusätzliche Krippenandachten stattfinden und deren Dauer verkürzt werden, damit sich die Anzahl der Mitfeiernden gut verteilen kann. Wo es aufgrund der zu erwartenden Anzahl der Mitfeiernden nötig ist, kann es auch eine zusätzliche Christmette geben. „Ziel aller Bemühungen muss es sein, dass alle, die einen Weihnachtsgottesdienst mitfeiern wollen, dafür auch eine Möglichkeit finden. Wenn wir uns in den Pfarren jetzt darauf verantwortungsvoll vorbereiten, dann wird Weihnachten gerade heuer zu einem Fest der Freude werden“, so der Vorsitzende der Bischofskonferenz, Erzbischof Franz Lackner.

Daneben **werden die Gemeinden darin bestärkt, Gottesdienste auch via Video zu übertragen (Streaming), um den Gläubigen ein Mitfeiern von zu Hause zu ermöglichen**. Nach Möglichkeit werden die Gemeinden ein Anmeldesystem für die GottesdienstbesucherInnen anbieten und die Gottesdienste gestaffelt organisieren.

Weiters stellen die Gemeinden durch eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch während der Gottesdienste sicher, dass die vereinbarten Corona-Schutzmaßnahmen eingehalten werden. Dazu zählt die Wahrung des Mindestabstands von 1,5 Metern zu jenen Personen, mit denen man nicht in einem gemeinsamen Haushalt lebt. Während des Gottesdienstes ist ein Mund-Nasen-Schutz zu tragen, diese Pflicht gilt auch bei Gottesdiensten im Freien. Daher wird bei Bedarf den Mitfeiernden ein Mund-Nasen-Schutz beim Kircheneingang bzw. Zugang zum Feierterrain zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus sollen Desinfektionsmittel ausreichend vorhanden sein. Gemeinde- und Chorgesänge bleiben auch zu Weihnachten ausgesetzt. Solistischer Gesang und Instrumentalmusik sollen den festlichen Charakter der Gottesdienste unterstreichen. Diese Regelungen gelten auch für Gottesdienste im Freien. Maßnahmen wie die kürzere Dauer von Gottesdiensten und die Absperrung jeder zweiten Kirchenbank zur Einhaltung des Mindestabstands sollen ein sicheres Feiern ermöglichen.

Die Termine für Kinderfeiern, Christmetten und Weihnachtsgottesdienste in den öö. Pfarren finden Sie unter www.dioezese-linz.at/weihnachtsgottesdienste

Bitte erkundigen Sie sich in der jeweiligen Pfarre bezüglich Anmelde- bzw. Registrierungsmodalitäten!

Weihnachten in der Hauskirche feiern

Die katholischen Bischöfe laden nach Maßgabe der Pandemieentwicklung die Gläubigen ein, das Weihnachtsfest zu Hause in der Familie und mit einem Gottesdienst zu begehen. Wo dies nicht möglich ist, sollen die zahlreichen medialen Angebote zum Mitfeiern genutzt werden.

<https://www.katholisch.at/gottesdienste>

Für jene, die zu Hause selbst Feierstunden gestalten möchten, hat die Katholische Kirche in Oberösterreich zahlreiche Feiervorschläge zusammengestellt: etwa für Feiern mit Kindern, für Paare, für alleinlebende Menschen, für Trauernde oder für Menschen mit Demenz.

Feierheft „Weihnachten feiern“

Wo finde ich auf die Schnelle das Weihnachtsevangelium? Wie lautet noch gleich die 2. Strophe von „Stille Nacht“? Für die Feier des Heiligen Abends zu Hause – ob allein oder im Familienkreis – sind viele Menschen auf der Suche nach hilfreichen „Bausteinen“. Diesem Bedürfnis trägt ein neu

erschienenes Feierheft der Diözese Linz Rechnung. Auf 16 festlich gestalteten Seiten beinhaltet es Gedanken von Bischof Manfred Scheuer, das Weihnachtsevangelium, drei beliebte Weihnachtslieder mit Noten, Text und Gitarrenbegleitung, das Vaterunser, einen Weihnachtssegens, Gedanken zum Nachklingen-Lassen, ein Backrezept und ein Weihnachts-Mandala. Konzipiert und erstellt wurde das Feierheft vom Bibelwerk Linz, der Linzer Kirchenzeitung und dem Kommunikationsbüro der Diözese Linz. Für die liebevollen Illustrationen und die hochwertige Gestaltung zeichnet Ines Juranek (andersartig.at) verantwortlich.

Das Feierheft und viele andere Unterlagen zum Feiern als Hauskirche sind als Download zu finden unter:

www.dioezese-linz.at/weihnachten

www.heiligabend.at

TelefonSeelsorge Oberösterreich – Notruf 142

Auch wenn heuer alles anders ist: Unser offenes Ohr bleibt!

Für manche Menschen ist Weihnachten schon an sich kein Grund zum Feiern. Sie fühlen sich einsam, traurig, unverstanden oder aus verschiedensten Gründen von der „Feiergesellschaft“ ausgeschlossen.

Heuer können die Feiertage aufgrund von Corona aber auch für viele andere, die sonst gerne Weihnachten feiern, herausfordernd werden. Manch liebgewordene Rituale wie der Besuch auf dem Christkindmarkt, der Weihnachtsbrunch mit der großen Freundesrunde, die Familienfeier, die Christmette etc. sind – wenn überhaupt – nur unter veränderten Bedingungen möglich.

Nach zehn kräfteaubenden Monaten hätten sich viele als Belohnung und hoffnungsfrohen Schlusspunkt ein harmonisches Weihnachtsfest im Kreise ihrer Lieben erhofft.

Doch die Corona-Pandemie macht einen Strich durch die Rechnung. Statt Vorfreude machen sich Gefühle wie Enttäuschung, Frustration und Hoffnungslosigkeit breit.

Solche Gefühle sind nicht angenehm, schon gar nicht zu Weihnachten. Da tut ein Gespräch mit professionell geschulten Beratern/innen wohl. Bei der TelefonSeelsorge OÖ finden alle ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Nöte. Der amtliche, psychosoziale Notruf ist auch am Heiligen Abend und an den Feiertagen rund um die Uhr unter der kostenlosen Nummer 142 erreichbar. Wer lieber schreibt, kann sich an die Mail- oder Chatberatung wenden: <https://onlineberatung-telefonseelsorge.at>

Zu Weihnachten wird Einsamkeit besonders spürbar

Gerade der Heilige Abend ist emotional „hoch aufgeladen“, ruft er doch das Bedürfnis nach Liebe, Geborgenheit und Beheimatung besonders hervor.

Einsamkeit ist aber nicht nur ein Thema alleinlebender Menschen. Sie kann auch Menschen betreffen, die in einer Partnerschaft oder Familie leben. Dort, wo Liebe und Geborgenheit fehlen oder nicht erfahrbar sind, wo man sich unverstanden und nicht angenommen fühlt, werden Gefühle des Verlassen-Seins, der Einsamkeit und der inneren Leere besonders schmerzlich spürbar. Schon die beiden Lockdowns haben in manchen Beziehungen Unvereinbarkeiten und Brüche sichtbar gemacht. Die Feiertage können die bestehenden Konflikte nun nochmals befeuern.

Schwierig kann Weihnachten ebenso für jene Menschen sein, die einen lieben Menschen verloren haben oder aber wegen Corona nicht mit ihren Familien feiern können. Gerade zu Weihnachten kommen Erinnerungen hoch und wecken eine bisher nicht gekannte Einsamkeit.

Hohe Erwartungen erzeugen Druck

Oft wird das Weihnachtsfest im Vorhinein mit der „rosaroten Harmoniebrille“ gesehen und mit unrealistischen Idealvorstellungen verbunden. Nicht selten wird in den Wochen davor viel Aufwand betrieben, damit alles passt und alle zufrieden sind. Wenn das Fest dann trotzdem nicht den hohen Erwartungen gemäß verläuft und es zu Spannungen oder Konflikten kommt, entladen sich der Vorbereitungsstress und die Enttäuschung über das Missglücken der Feier oftmals explosionsartig.

Was hilft gegen Stress, Einsamkeit und Enttäuschung?

- Sprechen Sie in Partnerschaft und Familie, bei Verwandten und FreundInnen etc. schon in den Wochen vor Weihnachten die eigenen Erwartungen offen an, tauschen Sie sich über die Wünsche aller aus und suchen Sie einen für alle akzeptierbaren Kompromiss. Besprechen Sie auch, wie Sie als Familie etc. „corona-sicher“ feiern können.
- Informieren Sie Ihre Kinder rechtzeitig darüber, wenn Oma und Opa oder andere Verwandte/FreundInnen heuer nicht an den Feierlichkeiten teilnehmen werden. Gestehen Sie es sich und Ihren Kindern zu, darüber traurig zu sein, und suchen Sie nach Möglichkeiten, die nicht anwesenden Personen trotzdem einzubinden.
- Achten Sie auf Ihre eigenen Bedürfnisse, tun Sie sich selbst etwas Gutes und nehmen Sie sich Zeit für sich selbst. Es kann helfen, sich in diesen Tagen zu fragen, ob man die eigenen Bedürfnisse noch spüren und ihnen nachgehen kann, wie viel Erholung man sich selbst gönnt. Gerade in anstrengenden Zeiten ist es ratsam, genauso liebevoll auf sich selbst zu achten wie auf die anderen.
- Betreiben Sie täglich Selbstfürsorge: Das Für-sich-selbst-Sorgen ist nicht mit Egoismus gleichzusetzen. Denn nur, wenn man sich selbst wohl fühlt, ist man gut in der Lage, auch für andere da zu sein. Wir sind widerstandsfähiger, wenn wir unsere Bedürfnisse wahrnehmen und sie so gut wie möglich stillen. Weitere Tipps zur Selbstfürsorge finden Sie auf der Webseite der TelefonSeelsorge OÖ unter <https://www.dioezese-linz.at/site/telefonseelsorge/home/news/article/163091.html>
- Reflektieren Sie Ihre bisherigen Weihnachtsfeiern. Die Corona-Pandemie bietet die Möglichkeit, Neues zu etablieren: Was macht für mich/für uns Weihnachten wirklich aus? Was tue ich/tun wir nur, weil „es halt so Brauch ist“? Was kann ich/können wir heuer weglassen? Welcher coronabedingte Verzicht schmerzt, welcher nicht?
- Wenn bereits Spannungen, Konflikte, Unstimmigkeiten in der Familie, Partnerschaft, Beziehung vorhanden sind: Schauen Sie, was trotzdem noch möglich ist. Sprechen Sie Konflikte, Kränkungen, Enttäuschungen an – in ruhiger Atmosphäre und mit ausreichend Zeit.
- Gerade auch Konflikte, die in der Zeit um Weihnachten aufbrechen, sollen in der Zeit danach bearbeitet werden, damit die Beziehung wieder gut gelingen kann. Suchen Sie sich bei Bedarf Hilfe von Beratungsstellen.
- Angebote der katholischen und evangelischen Kirchen in den Pfarrgemeinden sind eine gute Möglichkeit, sich in eine größere Gemeinschaft eingebunden zu erleben.
- Sehen Sie das Tröstliche der Weihnachtsbotschaft: Die Bedingungen damals waren keinesfalls idyllisch oder gar romantisch: keine Herberge, abweisende Mitmenschen, Armut und Not. Und trotzdem wurde gerade dort in einem Stall in Bethlehem ein Kind geboren. Besonders in Zeiten von Einsamkeit, Kummer und Not gilt diese Zusage Gottes an uns Menschen: Ich gehe ganz direkt in euer Leben, auch in die „bittere“ Realität.

Kontakt:

TelefonSeelsorge OÖ – Notruf 142

Mag.^a Silvia Breitwieser, silvia.breitwieser@dioezese-linz.at, 0676-8776-3522

Mag.^a Barbara Lanzerstorfer-Holzner, barbara.lanzerstorfer-holzner@dioezese-linz.at, 0676-8876-3529

Schulstraße 4, 4040 Linz

Web: www.ooe.telefonseelsorge.at

Chat- und Onlineberatung: www.onlineberatung-telefonseelsorge.at

www.facebook.com/TelefonSeelsorge142/

<https://www.instagram.com/telefonseelsorge142/>

Wie das Weihnachtsfest in der Familie gelingen kann

Anregungen von **BEZIEHUNGLEBEN.AT**

Weihnachten heuer einmal anders

Schon die Vorbereitung auf das Weihnachtsfest ist heuer anders: die Weihnachtsmärkte, die Düfte und die Stimmung, die Firmenfeiern, den Nikolaus – vieles gibt es in diesem Advent nicht. Die Gefühlslage bewegt sich zwischen „hinnehmen und das Beste daraus machen“ bis hin zu Resignation oder auch zur Ablehnung der harten Regeln, die das übliche Feiern unterbinden. Viele haben gehofft, dass es zumindest zu Weihnachten besser wird und dass wir in gewohnter Umgebung so feiern können, wie wir uns das wünschen: im Kreis der Familie, mit den Kindern und Enkelkindern, mit Freunden und Freundinnen.

Die sonst oft herbeigesehnte Entschleunigung ist für manche zur erzwungenen Tatenlosigkeit geworden. Andere wiederum haben Angst, getrauen sich nicht, das Haus zu verlassen, und spüren schmerzhaft die Einsamkeit.

Familienfeiern trotzdem möglich: Kreativität ist gefragt

Die gute Nachricht ist: Auch heuer feiern wir Weihnachten!

Aller Voraussicht nach wird aber das Feiern ein wenig anders als sonst. Es ist gut, sich rechtzeitig darauf einzustellen und sich auch vorzubereiten.

Kreativität ist jetzt gefordert.

Hilfreich ist, alles schon beizeiten mit den Familienmitgliedern zu besprechen, wie wir es heuer konkret machen.

Wenn man davon ausgeht, dass größere Feiern mit Mitgliedern aus dem weiteren Familienkreis nicht in der üblichen Form möglich sind, können wir uns fragen:

- Wie nehmen wir Kontakt auf mit Oma, Opa, mit Geschwistern, die nicht mehr zu Hause leben, mit Verwandten, die nicht auf Besuch kommen können ...?
- Können wir z. B. kleine Überraschungen vorbeibringen – und dann am Nachmittag, am Abend, telefonieren, skypen, ... und dabei „Frohe Weihnachten“ wünschen?
- Im gemeinsamen Überlegen kommen Ihnen bestimmt gute Ideen!

Wichtig: Aneinander denken

Wichtig ist, dass wir aneinander denken und miteinander in Verbindung bleiben.

Die Großeltern sollen sich weiter als Teil der Familie fühlen. Wie können wir ihnen das heuer zeigen und mitteilen?

Der Phantasie sind keinen Grenzen gesetzt – und vielleicht ist das die besondere Herausforderung heuer, dass wir weniger Materielles schenken, dafür aber die Verbundenheit auf andere Weise spürbar machen!

Wie können wir einander wissen lassen, dass wir an den/die andere/n denken?

- Vielleicht sind es wieder einmal ein paar handschriftliche Zeilen – mit einer Zeichnung dazu (bei Kindern), eine selbstgestaltete Karte, ...
- Eine WhatsApp Nachricht mit einer Sprachnachricht oder einem coolen Video angehängt
- Ein Telefonat – rechtzeitig und zur rechten Zeit

Sehnsucht nach Geborgenheit und einem Stück heiler Welt

In Zeiten wie diesen wird uns mehr als sonst klar, dass Kontakt, Beziehungen, Gespräche, kleine Zeichen der Zuneigung wichtig sind, genauso wie eine gute Mahlzeit, ein Gläschen Wein, schöne Musik ...

Die Verbundenheit in der Familie ist der beste Rückhalt, wenn manches andere unsicher ist. Darum ersehnen sich viele Menschen in der Familie Geborgenheit, ein Stück Harmonie, letztlich auch ein Stück heile Welt – zu Weihnachten mehr als sonst über das Jahr.

Konflikte sind normal

Dass das nicht immer gelingen kann, ist klar und ist in den letzten Wochen vielen bewusst geworden. Langes, erzwungenes Beisammensein durch den Lockdown produziert auch Konflikte, oder man kann bestehenden Spannungen nicht mehr so leicht ausweichen. Auch während der Feiertage ist so eine Zeit, in der die ganze Realität in der Beziehung (als Paar, aber auch zwischen Eltern und Kindern) sehr unmittelbar zu Tage tritt.

Hilfreich ist, wenn man sich Zeit nimmt, wenn man ungestört und in guter Atmosphäre das anspricht, was man aneinander schätzt, wofür man dankbar ist, und auch das, was stört und verunsichert, was man als Sand im Getriebe erlebt.

Und man darf sich auch Unterstützung holen, wenn die Gespräche sich im Kreis drehen oder keine Veränderung möglich ist.

Professionelle Partner-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung gibt es im ganzen Land.

25 Beratungsstellen in ganz OÖ (<https://www.beziehungleben.at/beratung/vorort>)

Telefonische Anmeldung unter: **0732 77 36 76**

Das Geschenk der Beziehung

Das eigentliche Geschenk in diesen Tagen könnte vor allem die gemeinsame Zeit sein, die wir einander schenken und die wir auch nützen, um über das zu reden, was ansteht, was uns aneinander freut, wo wir uns aber auch weiterentwickeln sollen.

Hinter allen Weihnachtsgeschenken liegt ja ein tieferer Grund: Wir feiern, dass Gott in unserer Welt angekommen ist, dass er da ist, mitten unter uns. In unserem Alltag, mitten in unseren Beziehungen, in unseren Ängsten und Nöten und auch in unserer Hoffnung, in unserer Unzulänglichkeit, aber auch in unserer Kreativität füreinander. Im Stall, im ganz normalen Alltag, erstrahlt ein Licht, erscheint Hoffnung auf eine gute Zukunft. Diese Hoffnung tragen wir zu Weihnachten in die Welt, sie gibt uns Kraft für die täglichen Herausforderungen und die Bewältigung der schwierigen Dinge.

Am Heiligen Abend

Eine Hilfe kann sein, dass alles rechtzeitig vorbereitet ist, damit kein Zeitdruck entsteht.

Wenn Sie heuer vielleicht in einem kleineren Kreis zusammen sind, behalten Sie gewohnte Rituale bei und versuchen Sie bewusst auch einmal ein neues Element.

Sich jährlich wiederholende Rituale sind (vor allem auch für Kinder) hilfreich:

z. B. ein Spaziergang am Nachmittag; Räuchern; Kerzen entzünden; gemeinsam Essen; Feiern beim Christbaum; jedes Jahr darf jemand anderer das Weihnachtsevangelium lesen; der Reihe nach die Geschenke auspacken und sich dabei gemeinsam freuen; sich gegenseitig etwas Nettes sagen (z. B. was man am anderen schätzt, wofür man den anderen dankbar ist ...).

Holen Sie die Menschen, die heute nicht dabei sein können, bewusst herein, indem Sie sich Zeit nehmen, auch in Ruhe und Stille an sie zu denken. Sie werden diese Verbundenheit auch spüren.

Wenn jemand aus dem Familienkreis im letzten Jahr verstorben ist, denken Sie auch an diese Person und geben Sie ihr Platz in Ihrer Feiergemeinschaft.

Wenn die Eltern getrennt sind, soll man darauf achten, dass die Kinder eine gute Zeit bei beiden Elternteilen verbringen können. Das soll rechtzeitig vorher besprochen und vereinbart werden.

Lassen Sie in diesen Tagen die Freude aneinander wachsen und den Humor sprudeln.

Wir wünschen Ihnen ein anregendes und schönes Weihnachtsfest in der Familie!

Zentrum BEZIEHUNGLEBEN.AT

Abteilung Beziehung, Ehe und Familie im Pastoralamt der Diözese Linz

Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz

Tel. 0732/773676, www.beziehungleben.at

Kontakt: Mag. Josef Lugmayr, 0676 8776 3510

Angebote der Katholischen Jugend

BETFLIX

Nach dem Betflix zur Osterzeit findet nun auch vor Weihnachten eine „Praytime zur Primetime“ als Online-Zoom-Meeting statt. Dieses Gebetszeit-Angebot wird mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus der Region Oberes Mühlviertel und darüber hinaus gefeiert.

20. Dezember, 20.15 Uhr, online

Information und Anmeldung: Regionskoordinator Samuel Hanner, 0676 8776 3309,

samuel.hanner@dioezese-linz.at

Tage der Stille @daheim

29. Dezember 2020 – 1. Jänner 2021

Jugendliche, die Silvester bewusst anders erleben wollen, erhalten von der Katholischen Jugend Region Linz bei den „Tagen der Stille @daheim“ Ideen und Impulse, wie sie ein außergewöhnliches Jahr gut abschließen können. Begleitet werden sie von einem Online-Blog, auf dem sie zweimal täglich Impulse für bewusste Offline-Zeiten mit sich selbst finden. Der Blog ist nutzbar als 3-Tages-Step-by-Step Programm oder als Ideen-Pool.

tagederstille.wordpress.com

Kontakt: Stefanie Hinterleitner, 0676 8776 3390, stefanie.hinterleitner@dioezese-linz.at

URBI@ORBI: Weihnachten und Jahreswechsel online besinnlich feiern

Interaktive Online-Weihnachtsfeier mit dem URBI@ORBI

Das URBI@ORBI, Kirche in der City, lädt am 24. Dezember zu einer Interaktiven Weihnachtsfeier ein. Die Feier findet online statt und beinhaltet Lieder, Texte und die Möglichkeit zum Austausch. Sie richtet sich an alle Menschen, die an diesem Tag eine stimmungsvolle Feier von zu Hause aus erleben möchten. Über die bedienerfreundliche Videoplattform Zoom wählen sich die BesucherInnen ein. Die Teilnahme ist via Smartphone, Laptop oder Desktop-Computer mit Videokamera und Mikrofon möglich.

24. Dezember, 16.00 bis 17.00 Uhr

Link zum Einstieg unter www.urbiorbi.at

Information: URBI@ORBI, Kirche in der City, Mag. Markus Pühringer, 0676/87766001, Mag.^a Andrea Mayer-Edoloeyi, 0676/87766002, www.urbiorbi.at

Interaktive Jahresabschlussfeier mit dem URBI@ORBI

Das URBI@ORBI, Kirche in der City, lädt am 31. Dezember zu einer interaktiven Jahresabschlussfeier ein. Die Feier findet online statt und beinhaltet Lieder, Texte und die Möglichkeit zum Austausch.

31. Dezember, 16.00 bis 17.00 Uhr

Link zum Einstieg unter www.urbiorbi.at

Information: URBI@ORBI, Kirche in der City, Mag. Markus Pühringer, 0676/87766001, Mag.^a Andrea Mayer-Edoloeyi, 0676/87766002, www.urbiorbi.at

Angebote für wohnungslose Menschen

Caritas Wärmestube

Am 24. Dezember von 12.00 bis 19.00 Uhr geöffnet

Linz, Dinghoferstraße 54/Goethestraße 46

Of(f)‘n Stüberl der Stadtdiakonie Linz

Am 24. und am 26. Dezember von 8.00 bis 12.00 Uhr geöffnet

Linz, Starhembergstraße 39

Was wird zu Weihnachten gefeiert? Wie ist Weihnachten entstanden? Woher kommt der Christbaum?

Die Christen feiern zu Weihnachten, dass Gott in seinem Sohn Jesus Mensch geworden ist, dass er durch ihn ganz und gar im Menschen gegenwärtig geworden ist. Eines der Urbedürfnisse des menschlichen Herzens ist das Verlangen nach Annahme, Wertschätzung und Anerkennung. Jeder Mensch sehnt sich danach, bejaht zu werden, so wie er ist, geschätzt zu werden, als wertvoll wahrgenommen zu werden. Indem Gott selbst Mensch geworden ist, bekennen die Christen, dass jeder Mensch göttliche Würde und Wert hat.

In Jesus hat Gottes Liebe zu den Menschen Gestalt angenommen, hat gewissermaßen „Hand und Fuß“ bekommen. Wenn die Christen also zu Weihnachten die Geburt Gottes in Jesus feiern, dann feiern sie das mit, was Gott uns durch Jesus mitgeteilt hat. Im Leben Jesu lüftet sich Gottes Geheimnis, mit Jesu Händen berührt Gott die Welt, im Kind aus Bethlehem und dem Mann aus Nazareth wird Gottes Wille konkret fassbar.

Das Wort Weihnachten selbst kommt aus dem Althochdeutschen und bedeutet: „Ze wihen nahten“ – „in der Heiligen Nacht“.

Das Wunder Geburt: „Berührung zwischen Himmel und Erde“

Die Geburt ist seit Urbeginn der Menschheit als religiöses Ereignis gedeutet worden, als Berührung von Himmel und Erde. Nur wenige Ereignisse im Leben eines Menschen besitzen eine solche Qualität wie die Geburt eines Kindes. Jedes Mal ereignet sich damit ein Neubeginn des Lebens und der Geschichte. Mit diesem Ereignis verknüpft sich ein Traum des Menschen, dass die Menschwerdung gegen die Zeiten der Unmenschlichkeit Oberhand gewinnt, dass ein Mensch das Licht der Welt erblickt, in dem uns die Barmherzigkeit und Güte Gottes anlacht. Der theologische Kern von Weihnachten ist diese Menschwerdung Gottes.

Geschichte des Weihnachtsfestes

Die ersten Christen feierten zwei Feste im Jahr, um das Ineinander von Gott-Sein und Mensch-Sein Jesu auszudrücken: Die Göttlichkeit Jesu wurde besonders zu Ostern im Fest der Auferstehung hervorgehoben. Am Fest Erscheinung des Herrn am 6. Jänner gedachten die frühen Christen der Menschwerdung, der Erscheinung Gottes im Menschen Jesus von Nazareth. Erst im 2. Jahrhundert wurde explizit die Geburt Jesu Christi gefeiert. Die christliche Liturgie feiert seit dem 4. Jahrhundert die Geburt Jesu Christi als Ankunft des Erlösers in der Geschichte der Menschheit. Der 25. Dezember wurde von den Christen in Rom festgelegt, da dort das Fest des unbesiegtten Sonnengottes unmittelbar nach der Wintersonnenwende gefeiert wurde und die Christen dieses Fest aus Protest einfach umdeuteten. Nach Ende der Christenverfolgung wurde das Datum für das Fest beibehalten. Nach und nach wurde das Fest auch in der Kirche verankert. Zwischen dem 9. und 16. Jahrhundert entstanden viele Feierformen, die heute selbstverständlich dazugehören: Krippenverehrung, Weihnachtslieder, Weihnachtsschmuck. In der Zeit vom 16. bis zum 19. Jahrhundert wurde das Weihnachtsfest zum Familienfest. Der Christbaum und das Kinderschenken zogen in die Privathäuser ein.

Lange Zeit wurden die Geschenke an die Kinder am Nikolaustag verteilt und am Weihnachtsabend eine Andacht vor der Krippe gehalten.

Franz von Assisi hielt erste Krippenfeier ab

Die erste Krippenfeier hat der heilige Franz von Assisi in einer Höhle bei Greccio im Jahr 1223 abgehalten. Er lud die Menschen ein, bei einer Höhle, in der eine Krippe und Tiere waren, an die Menschwerdung Gottes zu denken und zu beten. Die überlieferten Berichte erzählen, dass dort eine besonders berührende Stimmung war und plötzlich ein Kind in der Krippe sichtbar wurde. Die Krippe, in der Jesus zur Welt gekommen ist, kann man sich wie eine Höhle vorstellen, deren Boden halb mit Stroh, halb mit Lehm bedeckt war. Noch bevor der Christbaum in die Haushalte einzog, wurde Weihnachten vor der Hauskrippe gefeiert.

Christbaum

Der Christbaum kommt aus dem deutschen Sprachraum nach dem 16. Jahrhundert nach Österreich. Die grünen Zweige bedeuten Leben und sind Zeichen des kommenden Frühlings und Wachstums. In Österreich bezeugte ungewöhnlicherweise ein österreichischer Geheimpolizist in einem Bericht um 1814 (Wiener Kongress) aktenkundig den ersten Wiener Christbaum. Er befand sich unter den Gästen des jüdischen Bankiers Arnstein und schrieb: „Bei Arnsteins war vorgestern nach Berliner Sitte ein sehr zahlreiches Weihbaum- oder Christbaumfest. Es waren dort ... alle getauften und beschnittenen Anverwandten des Hauses. Alle gebetenen, eingeladenen Personen ... erhielten Geschenke oder Souvenirs vom Christbaum. Es wurden nach Berliner Sitte komische Lieder gesungen.“

Weihnachtslieder

Erste Belege für Weihnachtslieder stammen aus dem frühen Mittelalter. Die „Leisen“ (von griechisch „Kyrie eleison“ – Herr, erbarme dich) waren Wechselgesänge in den Kirchen zwischen Geistlichen und Gläubigen. Die gefühlvolle Bewunderung für den neugeborenen Messias drückt sich in dem mittelalterlichen Lied: „In dulci jubilo“ aus. Viele Weihnachtslieder sind in Form von Wiegenliedern geschrieben, wie zum Beispiel das Wiegenlied „Es wird scho glei dumpa“, das nachweislich aus Oberösterreich stammt.

„Stille Nacht“

Das wohl bekannteste Weihnachtslied, das von Österreich aus die Welt erobert hat, ist „Stille Nacht, heilige Nacht“, das im Vorjahr (2018) seinen 200. Geburtstag feierte. 1816 verfasste der Salzburger Priester Joseph Mohr in Mariapfarr (Lungau) den Text in Gedichtform. 1818 komponierte der Lehrer und Organist Franz Xaver Gruber in Arnsdorf (Gemeinde Lamprechtshausen) die dazugehörige Melodie. Gesungen wurde „Stille Nacht, heilige Nacht“ von Mohr und Gruber zweistimmig und mit Gitarrenbegleitung erstmals im Jahr 1818 nach der Christmette in der Schifferkirche St. Nikola in Oberndorf vor der Krippe. Von dort gelangte das Friedenslied nach Europa, Amerika und in alle Gegenden der Erde. Heute wird „Stille Nacht, heilige Nacht“ von rund 2 Milliarden Menschen auf der ganzen Welt in mehr als 300 Sprachen und Dialekten gesungen.

Stephanitag

Am 26. Dezember erinnert sich die christliche Kirche an den ersten Märtyrer und Diakon für die Armen, Witwen und Waisen in Jerusalem, Stephanus.

Der Stephanustag bzw. Stefanitag wurde schon seit der Einführung des Weihnachtsfestes als Fest am Tag nach dem Fest der Geburt Jesu begangen, wodurch die Freude über die Geburt und die Trauer über die Bedrohtheit des Lebens ganz nahe zusammen gesehen wurden.

Stephanus („der Bekränzte“) lebte zur Zeit Jesu in Jerusalem / Israel. Er war einer der ersten Diakone der judenchristlichen Gemeinde in Jerusalem. Es gab sieben von ihnen, die zugleich für die Glaubensverkündigung und für die sozialen Belange der Gemeinde zuständig waren. Sie hatten den Rang von Gemeindeleitern, die in ihrer Bedeutsamkeit nahe an die Apostel heranreichten. Lukas schildert in der Apostelgeschichte Stephanus als einen begnadeten Redner. Um seines Glaubens willen wird Stephanus schließlich gesteinigt; bei seiner Ermordung ist auch Saulus, der spätere Paulus (Apostel) anwesend. Die unterschiedliche Auffassung betreffend die Heilsbedeutung des Todes Jesu hatte zur Folge, dass die griechisch sprechenden Judenchristen von der jüdischen Gemeinde nicht mehr geduldet wurden und, wie die Bibel vermerkt, nach dem Tod des Stephanus „alle“ zerstreut wurden.

Krippen in Oberösterreich

Wussten Sie, dass ...

... sich in der **Pfarrre Pram** eine Krippe von Peter Schwanthaler dem Älteren befindet, die 1777 entstand und von der eine Porzellankopie der Porzellanmanufaktur Hutschenreuther für die Pfarrkirche angefertigt wurde?

... es bei den **Ebenseerkrippen** eine Figurenkombination mit Namen „Vater lass mich auch mitgeh'n“ gibt?

... am **Kefermarkter Flügelaltar** auch ein Krippenrelief zu sehen ist, das um ca. 1491–97 entstand?

... in der Pfarre **Linz-St. Leopold ein Krippenbaum** steht, der 1986 vom Krippenschnitzer Karl Gruber aus Hohenzell gemacht wurde?

... sich **weltweit eine der größten Krippen im Linzer Mariendom** befindet, die zwischen 1907 und 1909 vom bayrischen Bildhauer Sebastian Osterrieder geschaffen wurde, und dass der Künstler extra ins Heilige Land reiste, um Bethlehem naturgetreu nachbauen zu können?

... die **erste Krippenfeier** der heilige Franz von Assisi in einer Höhle bei Greccio im Jahr 1223 abgehalten hat?

... sich bei der mechanischen Krippe in **Steyr-Christkindl**, die von Karl Kluda erbaut wurde, beinahe 300 aus Lindenholz geschnitzte Figuren bewegen lassen?

Die Linzer Domkrippe

Die **Linzer Domkrippe** gehört weltweit zu den größten Krippen (12 x 5 Meter). Die Fassung stammt von Franz Klambauer in Linz, das Krippenhaus wurde von Max Schlager entworfen, die Krippenbauten wurden vom Tischler Franz Koch und vom Bildhauer Karl Mayr gemacht. Die Figuren wurden vom Münchner Künstler Sebastian Osterrieder 1907 bis 1909 geschaffen. Er war ins Heilige Land gereist, um einer naturalistischen Abbildung nahe zu kommen. Dies zeigt sich in der Darstellung der Grotte und der Stadt Bethlehem. Der beleuchtete Stern mit vierzehn Zacken links hinten erinnert an den Stern in der Geburtsgrotte in Bethlehem.

Zum Weihnachtsfest sehen wir eine Maria mit einem Jesuskind, das wie ein Neugeborenes aussieht. Die Krippe wird in der Weihnachtszeit umgebaut. Bei den Dreikönigsfiguren ist Maria mit einem Jesuskind, das wie ein zweijähriges Kind aussieht, zu sehen.

Auch eine theologische Deutung wird in das Geschehen miteinbezogen: Über Maria und dem Kind schweben drei Engel mit Kreuz, Dornenkrone und Kelch als Symbol für das Geschick und Leben des Neugeborenen. Oben hängt ein Strahlenkranz mit musizierenden Engeln als Darstellung des Himmels. Christus kam vom Vater, lebte als Mensch, ist gestorben und zum Vater erhöht worden. So ist eigentlich in dieser Krippe nicht nur das Weihnachtsgeschehen dargestellt, sondern durch die Symbolik das ganze Christusgeschehen.

Im Zuge einer Befundung zu Jahresbeginn 2020 wurde festgestellt, dass bei der Krippe im Dom nach über 100 Jahren erstmals umfangreiche konservatorische und restauratorische Maßnahmen notwendig sind. Staub, Schimmel und Firnissschäden, abgebrochene Teile, Risse, Farbveränderungen und -ausbrüche – die Zeit hat ihre Spuren hinterlassen und der Krippe zugesetzt. Behutsam und sorgfältig werden daher derzeit die über 80 Figuren, die Krippenlandschaft sowie die Hintergrundmalereien in enger Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt gereinigt, restauriert, ergänzt und konserviert. Bis Weihnachten 2020 erstrahlt ein erster Teil der Figuren bereits in neuem Glanze und kann – sofern es die Corona-Vorgaben ermöglichen – im heurigen

Advent als Restaurierwerkstätte besichtigt werden. Die restlichen Teile der Krippe folgen im Advent 2021.

Die bereits restaurierten Figuren wurden in Kooperation mit dem Ars Electronica Futurelab Linz digitalisiert und die Weihnachtsgeschichte damit vor Ort in der Krypta des Mariendoms virtuell erlebbar gemacht. Das bietet Besucherinnen und Besuchern erstmals die Möglichkeit, auf eine ganz neue und außergewöhnliche Weise in die Weihnachtsgeschichte einzutauchen und den Figuren quasi auf Augenhöhe zu begegnen.

Im Advent können die virtuellen Figuren bei freiem Eintritt vor Ort im Deep Space 8K des AEC genau unter die Lupe genommen werden.

Freitag, 11. Dezember | Samstag, 12. Dezember | Sonntag, 13. Dezember
Freitag, 18. Dezember | Samstag 19. Dezember | Sonntag, 20. Dezember

jeweils 14.00 bis 16.00 Uhr

Darüber hinaus haben Interessierte die Möglichkeit, via Ars Electronica Home Delivery die Veranstaltung vom 3. Dezember 2020 „nachzusehen“. Dabei berichten Ing. Mag. Petra Weiss (Bundesdenkmalamt/Abteilung für OÖ) und Dompfarrer Dr. Maximilian Strasser (Dompfarrer) auch Wissenswertes über unterschiedliche theologische und kunsthistorische Aspekte der Krippe. Stefan Mittlböck-Jungwirth (Ars Electronica Futurelab) gibt Einblick in den Digitalisierungs-Prozess der Figuren.

<https://www.youtube.com/watch?v=S1WIJw1r2Hk>

Live kann die Krippe in der Krypta des Mariendoms besucht werden (bis 6. Jänner 2021):

Montag bis Freitag: 9.30 bis 12.00 & 16.00 bis 18.00 Uhr
Samstag/Sonntag und Feiertag: 9.30 bis 12.00 & 14.00 bis 18.00 Uhr

Auf www.krippeimdom.at können die Krippenfiguren rund um die Uhr online bestaunt werden
– in 3D und mit Erklärungen zu den einzelnen Figuren.

Mit Patenschaften und kreativen Geschenkideen die Krippe im Dom unterstützen

Die Kosten für die umfangreiche Restaurierung und Konservierung der Krippe im Dom belaufen sich auf rund 250.000 Euro. Dabei bittet die Initiative Pro Mariendom um Unterstützung durch die breite Öffentlichkeit. Eine Möglichkeit, konkret zu helfen, ist die Übernahme einer Patenschaft für eine Krippenfigur. Als Dankeschön erhalten die Patinnen und Paten ihre Figur als Miniaturausgabe und haben so ein Stück Weihnachtsgeschichte immer bei sich zuhause. Für alle, die auf der Suche nach regionalen und nachhaltigen Geschenken sind, gibt es mit „Schaf-Gabe“, „Eselsohr“ und mehr nette und außergewöhnliche Geschenktipps mit Krippenbezug. Mit dem Kauf der Packerl – zum Weiterschicken oder Sich-selbst-Verwöhnen – wird die Restaurierung der Krippe unterstützt. Erworben werden können Patenschaften und Pakete auf www.krippeimdom.at/unterstuetzen und im DomCenter am Domplatz

www.krippeimdom.at

Engel

Wussten Sie, dass ...

... Engel als Boten eine **Verbindung zwischen Gott und den Menschen** herstellen? Sie begleiten uns durch das ganze Kirchenjahr: vom sogenannten Gloria-Engel an der Weihnachtsskrippe bis zum Auferstehungengel beim Heiligen Grab.

... das Inventar der Diözese Linz insgesamt **8122 plastische Engelfiguren aus Holz, Stein oder Gips** verzeichnet? Im Schnitt sind das mehr als 16 Engel pro Pfarre. Dabei weist allein der Hochaltar der Wallfahrtskirche Maria Schauersberg 44 Engel auf. Zählt man noch die Engel auf Malereien, Stuck und Paramenten dazu, wird ihre Anzahl unüberschaubar.

... unter den **Erzengeln** der heilige Michael am meisten verehrt wird? 275 Mal ist er auf Kunstgegenständen wie z. B. Altären oder Glasfenstern der Diözese dargestellt. Neben der Pfarrkirche Michaelnbach gibt es noch 20 weitere Kirchen oder Kapellen mit Michael als Patron. Der Erzengel Rafael hingegen ist der Patron einer einzigen oberösterreichischen Kirche: der Altenheimkapelle in Enns.

... nach der neutestamentlichen Bibelstelle Matthäus 18,10 **jeder Mensch einen Engel im Himmel hat**? Daraus entwickelt sich der Schutzengeltypus, der vor allem zur Zeit der Gegenreformation an Bedeutung gewonnen hat. Seit dem 16. Jahrhundert ist das Schutzengelfest nachweisbar. In Oberösterreich sind 34 Prozessionsfahnen mit Schutzengel-Darstellungen erhalten.

... in der **Kirche des Stiftes Wilhering 800 Engel** ihre Freude über die Aufnahme Mariens in den Himmel ausdrücken?

... in der **barocken Pfarrkirche Garsten** angeblich **365 Engel** zu entdecken sind – einer für jeden Tag des Jahres?

... sich in der **Linzer Ursulinenkirche** gleich **400 Engel** tummeln? Allein 100 sind im barocken Hochaltarbild von Martino Altomonte zu finden.

... es im katholischen Kirchenjahr **zwei Engel-Feste** gibt? Am 29. September feiert die Kirche das Erzengelfest, am 2. Oktober das Schutzengelfest.

... in der Bibel **drei Erzengel** namentlich genannt werden, im Laufe der Überlieferung dann aber von sieben Erzengeln die Rede ist? Die Namen der drei sind keine Namen im eigentlichen Sinne, sondern Lobpreis Gottes: **Michael** („Wer ist wie Gott?“), **Gabriel** („Mann Gottes“ bzw. „Kraft Gottes“) und **Rafael** („Gott hat geheilt“).

... **im Neuen Testament Engel 175-mal erwähnt werden**? Mit Ausnahme des Jakobusbriefes kommen sie in allen neutestamentlichen Schriften vor.

... in der Bibel nur in ganz wenigen Texten von **fliegenden Engeln** die Rede ist? Die Vorstellung, dass Engel fliegen können oder Flügel haben, hat sich erst in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung entwickelt.

... es **Orgelregister** gibt, **deren Namen einen Engels-Bezug haben**? Sie heißen „*Vox angelorum*“, „*Vox angelica*“ (Engelsstimme) und „*Vox coelestis*“ (Himmelsstimme).

(Quelle: Kunstreferat: Wussten Sie, dass...?. In: Bischöfliches Ordinariat Linz: informiert. Informationen für die MitarbeiterInnen der Diözese Linz. Ausgabe Dezember 2014/Jänner 2015, ergänzt 2016).

Weihnachtslieder: Harmonie und Melodik einer tröstenden Botschaft

Hintergründe von Mag. Josef Habringer, Domkapellmeister der Diözese Linz

Zu keiner Zeit im Jahr ist bei Menschen die Bereitschaft zum Singen so groß wie zu Weihnachten. Die Weihnachtslieder sind in ihrer Melodik und Harmonik dazu angetan, uns die tröstliche Botschaft des Festes nicht nur über den Text zu vermitteln, sondern noch viel mehr durch die Atmosphäre und die Stimmung, die sie in uns erzeugen.

Schon in der biblischen Weihnachtserzählung im Lukasevangelium ist die Rede davon, dass die Engel das *Gloria in excelsis* anstimmen: das „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden“.

In diesen Jubel stimmen wir mit ein und werden über das Lied und die Musik in die weihnachtliche Atmosphäre hineingenommen.

Stille Nacht

Das Lied entstand 1818, als der Hilfspfarrer Joseph Mohr seinem Chorleiter Franz Gruber einen Text (geschrieben 1816) überbrachte mit der Bitte, diesen zu vertonen und wegen des schlechten Zustandes der Orgel für Gitarre und Chor zu bearbeiten. Gruber schrieb das Lied für 2 Solostimmen, Gitarre und Chor.

Wegen seiner eingängigen Melodie verbreitete es sich rasch und wurde in unseren Breitengraden zum Weihnachtslied schlechthin.

Josef, lieber Josef mein

Wie „Stille Nacht“ und einige andere Weihnachtslieder ist dieses im wiegenden 6/8-Takt geschrieben. Diese Wiegenlieder verdanken ihre Beliebtheit einem Brauch, der von Frauenklöstern ausging und in ganz Deutschland gepflegt wurde: In einer kleinen Krippe vor dem Altar oder auf einer Tragekrippe lag ein schön gekleidetes Christkind, das von Kindern oder auch Erwachsenen beim Singen der Lieder gewiegt werden durfte.

Es wird scho glei dumpa

Dieses beliebte Krippenlied, das fälschlich lange im Tiroler Brixental angesiedelt wurde, stammt aus Oberösterreich. Das hat erst 2016 ein Dokument aus dem Archiv des Stiftes Kremsmünster bewiesen. Der Krenglbacher Heimatforscher Alfred Herrmüller entdeckte im Stiftsarchiv die Original-Handschrift von 1884. Komponiert hat das Lied der aus Krenglbach stammende Pfarrer Anton Reidinger. Aus der Fülle alpenländischer Hirtenlieder ist es das wohl bekannteste geworden. Es ist als liebevolle Anbetung vor der Krippe gedacht und hat wahrscheinlich ursprünglich zu einem Krippenspiel gehört.

O du fröhliche

Den Text dieses weihnachtlichen Freudenliedes hat Johannes Daniel Falk einer sizilianischen Melodie unterlegt, das dort von den Schiffen gesungen wurde. Es ist wegen seiner lieblichen Melodie zu einem der beliebtesten Weihnachtslieder in Kirche und Familie geworden.

Unsere Weihnachtslieder sind zum großen Teil recht einfach, eingängig, dem Volkslied nahe und daher leicht mitzusingen.

Einige der Lieder im **Gotteslob** entsprechen dieser Beschreibung ganz und gar:

GL 246: Als ich bei meinen Schafen wacht

GL 250: Engel auf den Feldern singen
GL 799: O Jubel, o Freud
GL 801: Kommet, ihr Hirten
GL 802: Ihr Christen, herkommet
GL 807: Der Heiland ist geboren

Wussten Sie, dass ...

... die **ältesten Weihnachtslieder** im westlichen Kulturkreis lateinische Hymnen waren, die in der Messe und im Stundengebet gesungen wurden? Im späten Mittelalter entstanden Mischformen aus lateinischen und deutschen Texten. Die Lieder endeten meist mit dem Ruf „Kyrie eleison“ und wurden deshalb als „Leisen“ bezeichnet. Ein Beispiel dafür ist „Gelobet seist du, Jesu Christ“ (Gotteslob 252), dessen erste Strophe von 1380 stammt und das zur Sequenz der Mitternachtsmesse „Grates nunc omnes“ („Dank sagen wir alle“) gesungen wurde. In manchen Weihnachtsliedern hat sich diese deutsch-lateinische Mischform erhalten, so etwa in „In dulci jubilo“ (Gotteslob 253).

... Weihnachtslieder zunächst nur in der kirchlichen Liturgie gesungen wurden und erst im 18. Jahrhundert in den Familien Einzugs hielten?

... im 19. Jahrhundert durch das Aufkommen der bürgerlichen Weihnachtsfeier erstmals Lieder entstanden, in denen nicht mehr von der Geburt Jesu die Rede war? Das bis heute bekannteste dieser Lieder ist „**O Tannenbaum**“, **das ursprünglich ein trauriges Liebeslied** von August Zarnack war und später von Ernst Anschütz umgeschrieben wurde. Der Weihnachtsmann („Morgen kommt der Weihnachtsmann“) und naturromantische Elemente („Leise rieselt der Schnee“) sind weitere Motive, die im 19. Jahrhundert hinzukamen.

... das Lied „Es ist ein Ros entsprungen“ (Gotteslob 243) erstmals 1599 in einem Kölner Gesangsbuch belegt ist – mit nicht weniger als **23 Strophen**? Michael Praetorius verfasste 1609 den bekannten vierstimmigen Satz.

... „**Stille Nacht**“ in mehr als **300 Sprachen und Dialekte übersetzt** wurde? Dass das Lied seinen Weg aus Oberndorf hinaus in die ganze Welt fand, wird dem Orgelbaumeister Karl Mauracher aus Fügen (Tirol) zugeschrieben. Er reparierte 1825 die desolante Orgel der St.-Nikola-Kirche in Oberndorf, hörte die Melodie und brachte das Lied nach Fügen. Dort übernahmen es die Geschwister Straßer, die Handschuhmacher waren und ihre Erzeugnisse auch auf der Leipziger Messe vertrieben. Zur Aufbesserung ihrer Einnahmen gaben sie dort auch ein „volkstümliches Konzert“, unter anderem auch mit „Stille Nacht“. Der Rest ist Geschichte ...

... im **Kirchenmusikreferat der Diözese Linz** verschiedene Noten(hefte) zur Advent- und zur Weihnachtszeit, unter anderem Werke der oberösterreichischen Komponisten Anton Reintaler, Joseph und Hermann Kronsteiner, Alfred Hochedlinger, Wolfgang Furlinger und Fridolin Dallinger, käuflich erworben werden können?

*Quellen: Ingeborg Weber-Kellermann (1994): Das Buch der Weihnachtslieder (PIPER SCHOTT);
Wikipedia*

Wissenswertes rund um Advent, Weihnachten und Weihnachtsgottesdienste in Oberösterreich:

www.dioezese-linz.at/advent

www.dioezese-linz.at/weihnachten

www.heiligabend.at

Diözese Linz
Kommunikation/Presse
Verantwortlich:
Michael Kraml

4021 Linz
Herrenstraße 19, Pf. 251
Telefon 0732 / 772676 - 1130
Fax 0732 / 772676 - 1175

E-Mail: presse@dioezese-linz.at
Web: <https://www.dioezese-linz.at>

Offenlegung: <https://www.dioezese-linz.at/offenlegung>